

78 N 13 E 79] X3012049

Ben der 168.

Richter=

und

Seidenfrostischen
Eheberbindung,

Welche

den 2 Febr. 1740 in Merseburg höchstglücklich
vollzogen wurde,

Wollte seine Ergebenheit beobachten,

Der selben

gehorsamster Diener

Christian Gottfried Meißner.

Leipzig,

gedruckt bey Bernhard Christoph Breitkopf.



Kapsel 78 N 13 [79]

AK



Um, theurer Gönner, wirf den Floh
Der langen Trauer froh zurücke,
Dein Glückstern steigt aufs neu empor,
Und zeigt sich Dir mit heiterm Blicke.
Riß Dir die holde Bärnerin
Des Todes strenge Macht dahin,
Und wirkte Gram, und Angst, und Schrecken:
So kann der neuen Schönen Pracht,
Die Wiß und Anmuth edel macht,
Dir tausendfache Lust erwecken.

Ja, Gönner, sollt ich iezo nur
Den Trieb von Deinem Bruder fühlen;
Wies Deine Schöne mir die Spur,
Ein Lied, das Dir gefiel, zu spielen:
Da rühmt ich Deine Wissenschaft,
Der lehren Gründlichkeit und Kraft,
Kurz: Deines Geists Vollkommenheiten.
Da wollt ich, voller Lust und Muth,
Von Deiner andern liebe Gluth
Ein würdig Hochzeitlied bereiten.



Da sollten der vollkommenen Braut,
Der klugen **Leidenfrosthimm** Gaben,
Die man Dir legt mit Ihr vertraut,
Den Preis, den Sie verdient, haben.
Des Ansehns Pracht und Seltenheit,
Des hohen Geistes Gründlichkeit,
Der tausend Schönen vorgebrungen:
Dies, und der ganze Schmuck von Ihr,
Gepriesner Richter, würde Dir
In zarten Tönen vorgesungen.

Da nahm durch mich der Schönen Schaar,
Die uns ihr männlich Wissen weisen,
In prächtig-hohen Liedern wahr,
Sie sey mit ihnen klug zu preisen:
Da wies der reinste Lautenklang,
Durch einen göttlichen Gesang,
Den Werth, die Höh von Ihrem Wissen,
Da sollte selbst des Orpheus Lied,
Das unbelebte Steine zieht,
Vor meiner laute schweigen müssen.

Wo blieb des Körpers Bau und Zier,
Die Anmuth liebenswerther Jugend?
Nebst diesen pries ich auch an Ihr
Ein Muster auserlesner Tugend.
Da lobt ich Ihrer Augen Bliz,
Der Schönheit und des Reizes Siz,
Den Spiegel aller großen Gaben.
Hät ich mich dann so wohl bemüht;
So müßte ganz gewiß mein Lied
Auch Deine Gunst und Beyfall haben.

Und hätte ich dieß erfreut gethan, **W**
Dann würd ich Dich recht feurig preisen,
Und besser, als kein Dichter kann,
Dich Ihr in Deiner Größe weisen:
Wie Du die Weisheit liebst und lehrst,
Den Fleiß erhebst, die Tugend ehrest,
Und alles durch erhabne Werke.
Und kurz: Was sag ich weiter viel?
Mein reingestimmtes Seytenspiel
Besänge Richters Geist und Stärke.

Alein mein Wunsch ist viel zu schwach.
Ich bin zu ungeübt für Richtern;
Drum seh ich Dir nur freudig nach;
Dein lob laß ich erhabnen Dichtern.
Gnug, daß mein Lied, das es verschweigt,
Dir tegt des Dieners Ehrfurcht zeigt,
Der Deinen Bund erfreut besinget.
Gnug, daß Dich Gott und Weisheit liebt,
Und Dir ein Kind zur Ehe giebt,
Das lust und Segen mit sich bringet.



78 N 13 [77]

X3012049

Von der 168.



H t e r =
 und
 frostischen
 ebindung,

Welche
 Merseburg höchstglücklich
 ogen wurde,
 egebenheit beobachten,
 o selben
 samster Diener
 ottfried Meißner.

eipzig,
 enhard Christoph Breitkopf.

78 N 13 [79]

AK

